

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 1. September 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 128

## Notizen

Sollen unsere Zeitungen subventioniert werden?

In seiner Ausgabe vom 26. Aug. 1971 befasste sich das «Liechtensteiner Vaterland» mit der wirtschaftlichen Situation der «kleineren und mittleren Zeitungen», die angesichts der begrenzten Entwicklungsmöglichkeiten (lokaler Einzugsbereich) und der steigenden Herstellungskosten immer mehr um ihre Existenz kämpfen müssen. Die Zeitung schliesst nicht aus, dass sich unsere Zeitungen zwar nicht heute und morgen aber schon «übermorgen» um staatliche Zuschüsse in dieser oder jener Form bemühen müssten, um sich halbwegs über Wasser halten zu können.

Wir sind froh, dass dieses Problem, das wir vor einigen Wochen (im Zusammenhang mit der Untersuchung der Werbewirksamkeit der Gratisanzeiger) angeht, jetzt auch von der anderen, liechtensteinischen Zeitung aufgegriffen und — noch konkreter formuliert — dargestellt wurde. Sowohl das «Liechtensteiner Vaterland» (beglaubigte Auflage 2976) wie auch das «Liechtensteiner Volksblatt» (beglaubigte Auflage 5053) bewegen sich weit unter den Auflagezahlen, die einer Zeitung eine gesunde, wirtschaftliche Grundlage ermöglichen. Dazu kommt, dass man von den angestammten, liechtensteinischen Zeitungen (weil sie die einzigen Kommunikationsmittel sind, über die unser Land verfügt) wesentlich höhere Leistungen erwartet, als dies bei Zeitungen ähnlicher Grössenordnung etwa in der schweizerischen Nachbarschaft der Fall ist. Diese Leistungen beziehen sich in erster Linie auf den Lokalteil (Lokalnachrichten, kulturelle Ereignisse und Sportereignisse). Während z. B. für eine Schweizer Zeitung alle eidgenössischen und der grössere Teil der kantonalen Ereignisse von Agenturen druckreif geliefert werden, müssen die liechtensteinischen Blätter die Berichte über alle nationalen und lokalen Ereignisse selbst erarbeiten.

Neben solchen Beispielen, die beliebig fortgesetzt werden könnten, kommt den einheimischen Zeitungen aber auch insofern eine ganz andere Bedeutung zu, als sie (in Ermangelung eigener Radio- oder Fernsehstationen) nach Innen und Aussen die einzigen Kommunikationsmittel sind, über die unser Land verfügt. Schliesslich sind sie aufgrund dieser Umstände zu den entscheidenden Medien der politischen Meinungsbildung unseres Landes geworden.

Wenn sich das «Vaterland» heute mit der Frage befasst, ob die liechtensteinischen Zeitungen früher oder später auf staatliche Zuschüsse angewiesen sein werden, um überhaupt existieren zu können, so ist dieses Thema durchaus ernst zu nehmen und auch wichtig genug um öffentlich diskutiert zu werden.

## Touristik: Koordination aller Kräfte

### Liechtenstein und die Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung (NOV)

Seit dem Jahre 1948 ist Liechtenstein Mitglied der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung, die sich seit ihrer Gründung im Jahre 1936 mit grossem Erfolg um die Koordination des Fremdenverkehrs im Bereich der Nordostschweiz (mit den Kantonen Appenzell, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau) und im Fürstentum Liechtenstein bemüht. Die Geschäftsstelle der NOV befindet sich in St. Gallen und steht unter der Leitung von Verkehrsdirektor Armin Moser, der seinerseits von Vizedirektor Werner Boos assistiert wird.

Intensiver Aufbauarbeit ist es der NOV seit ihrer Gründung gelungen, die Region Nordostschweiz die in den Vorkriegsjahren als Fremdenverkehrszentrum noch kaum bekannt war, in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu einem festen Bestandteil im schweizerischen Ferientourismus zu machen. Jährlich steigende Gästezahlen und ein wachsender Anteil aus-

ländischer Ferientouristen (Zunahme allein im abgelaufenen Jahr 11.6 Prozent — gegenüber 8.5 Prozent im schweizerischen Gesamtdurchschnitt) sind das verdiente Ergebnis der wertvollen Aufbauarbeit der NOV.

Im Gegensatz zu dem in unserem Lande vorherrschenden eher phantasielosen Massentourismus, gelang es, in den benachbarten Regionen der Schweiz einen wesentlich phantasievolleren und wirtschaftlich auch ungleich interessanteren Ferientourismus aufzubauen. Wenn Liechtenstein in dieser Beziehung die Verbindungen zur NOV bis heute noch nicht ausreichend nutzen konnte, so lag dies (man muss es leider zugeben) durchaus nicht an der NOV, sondern an uns selbst.

Mangels einer zeitgemässen Gesetzgebung und einer darauf basierenden Koordinationsstelle für den liechtensteinischen Fremdenverkehr («Verkehrszentrale») fehlte und fehlt in

unserem Lande bislang hauptsächlich der Partner, mit dem man regional zusammenarbeiten könnte. Der liechtensteinische Fremdenverkehr zerfällt trotz der Kleinheit unseres Landes in unzählige Einzelinteressen, die wiederum von örtlichen Verkehrsorganisationen zwar teilweise sehr gut aber eben doch in erster Linie lokal wahrgenommen werden.

Daraus resultiert dann eben jene Improvisation und einseitige Gewichtsverlagerung des Fremdenverkehrs, die diesem Bereich der Wirtschaft in unserem Lande bisher noch nicht das nötige Verständnis der Öffentlichkeit eintragen konnte. Die Tatsache, dass unser Parlament derzeit mit einer modernen Gesetzesvorlage befasst ist, die möglicherweise noch diesen Herbst verabschiedet werden kann, lässt hoffen, dass die Zeiten der Improvisation auch für uns vorbei sind.

#### Fremdenverkehrswerbung der Zukunft

Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung der Nordostschweizerischen Verkehrsvereinigung, die am Montag im Appenzeller Rathaus stattfand und an der auch Vizebürgermeister Dr. Walter Kieber teilnahm, wurden neben den üblichen Vereinsgeschäften auch aktuelle Themen der Fremdenverkehrswirtschaft erörtert. Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand ein vielbeachtetes Referat von NOV-Vizedirektor Werner Boos über die regionale Fremdenverkehrswerbung der Zukunft. Lesen Sie nachstehend einige, kurze Auszüge aus dem Referat von Werner Boos, dessen Darlegungen im Hinblick auf eine zu erwartende, intensivere Zusammenarbeit zwischen der regionalen Koordinationsstelle und unserer Fremdenverkehrswirtschaft auch für Liechtenstein von Bedeutung sein werden.

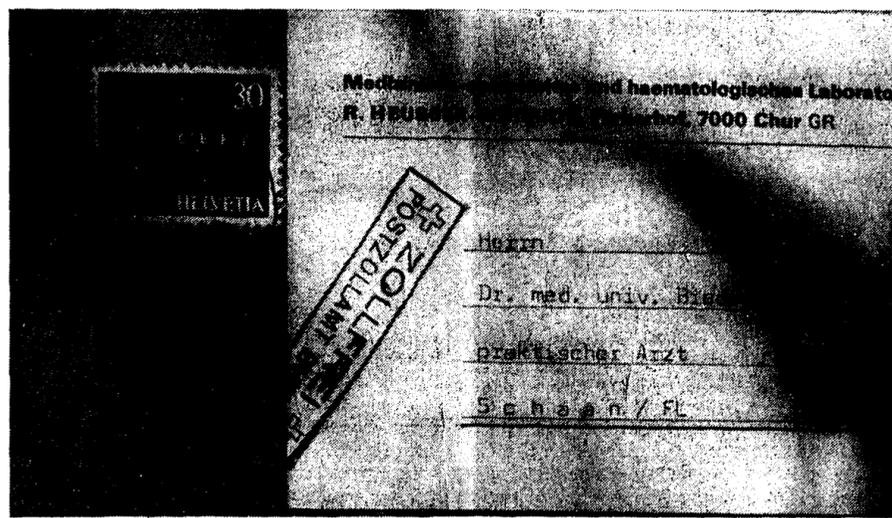
«Wichtige Voraussetzungen für die Werbung bilden marktgerechte, moderne touristische Angebote, die sich nicht nur auf natürliche Voraussetzungen beschränken, sondern sich vom Ausbau des Beherbergungsangebotes in traditionellen wie neuzeitlichen Formen, der Transport-, Kur- und Sporteinrichtungen bis zur Förderung des Fremdenverkehrs-Selbstbewusstseins bei Behörden, in der Privatwirtschaft wie bei der Bevölkerung erstrecken. Es geht darum, die bestehenden Entwicklungsmöglichkeiten zu erfassen und deren planmässige Realisierung zu fördern. Schliesslich kommt der Markt- und Motivforschung, der Erschliessung der aussichtsreichsten Märkte, der Ausrichtung auf die verschiedenen Fremdenverkehrsformen sowie dem Studium der Möglichkeiten, Wünsche und Bedürfnisse des Gastes entscheidende Bedeutung zu. In dieses

(Fortsetzung Seite 2)

## Zollfrei - aus Chur!

### Bestätigung des Zollvertrages nach 47 Jahren

Mit einem imposanten «Zollfrei»-Stempel besiegelte letzte Woche ein freundlicher Beamte des Zollamtes Buchs, was zwischen den Regierungen der schweizerischen Eidgenossenschaft und Liechtensteins im Jahre 1924 vertraglich niedergelegt wurde: den wirtschaftlichen Anschluss Liechtensteins zum schweizerischen Zollgebiet. Die Gelegenheit schien günstig, nachdem ein in Chur aufgegebener, nach Schaan adressiertes Päckchen offenbar irrtümlich über das Buchser Zollamt geleitet wurde. Was dabei herauskam, stellt immerhin ein Kuriosum dar, über das man diesseits des Rheines nicht weniger schmunzeln wird, als bei unseren schweizerischen Nachbarn. Immerhin: doppelt genäht hält besser. In diesem Sinne möchten wir unseren Lesern die Zollfrei-Adresse (unser Bild) nicht vorenthalten.



## Bregenzer Festspiele

### Interessantes Programm für 1972

(N.) Eine Uebersicht über das Programm der Bregenzer Festspiele 1972 gab letzte Woche in einer Pressekonferenz Festspieldirektor Professor Dipl.-Ing. Bär. Die Spielfolge der nächstjährigen Festspiele steht nunmehr bis auf einige Einzelheiten fest und wird mit der Oper «Die Nachtwandlerin» von Bellini mit Margherita Rinaldi im Theater am Kornmarkt eingeleitet. Als Spiel auf dem See wird zum zweitenmal Millöckers bekannte Operette «Der Bettelstudent» gegeben. Die Titelrolle dabei singt Adolf Dallapozza, Dirigent ist Franz Bauer-Theussl und Regisseur Paul Vasili. Es läßt sich darüber streiten, ob es klug ist, nach dem großen heurigeren Erfolg von der Negeroper «Porgy and Beß» diese Neueinstudierung der obgenannten Operette zu bringen. Jedenfalls hat die heurige Oper als Spiel auf dem See mit Abstand den größten Erfolg zu verzeichnen.

In Fortsetzung der Absicht in den zweiten 25 Jahren des Bestandes der Bregenzer Festspiele ein außergewöhnliches Werk auf der Seebühne herauszubringen, ist außerdem die große Ballettoper «Die Feenkönigin» von Henry Purcell viermal auf dem Programm. Diese Ballettoper bzw. die Aufführung derselben ist schon ein alter Wunsch der Bregenzer Festspiele, der aber bislang aus verschiedenen Gründen nicht verwirklicht werden konnte. Das Ballett der rumänischen Staatsoper Bukarest wird in diesen vier Aufführungen sowie in eigenen Ballettabenden aufgeführt.

Auf dem musikalischen Sektor der Festspiele 1972 werden wiederum die Wiener Symphoniker als, man darf schon sagen, ständiges Bregenzer Festspiel-

orchester alle diese musikalischen Aufführungen bestreiten und außerdem große Orchesterkonzerte unter der Leitung von prominenten Dirigenten, darunter auch Prof. Josef Krips, veranstalten.

Beim Schauspiel ist wiederum eine Eigeninszenierung der Bregenzer Festspiele mit Peter Lukes «Hadrian VII.» vorgesehen. Dabei spielt Josef Meinrad die Titelrolle. Man darf sich auf diese Aufführung ganz besonders freuen. Das Wiener Burgtheater bringt im Zeichen des Grillparzerjahres (100. Todestag) «Ein treuer Diener seines Herrn» in der Inszenierung von Leopold Lindtberg, wobei Ewald Balsler den Bancbanus spielt. Man sieht also, daß im kommenden Jahr der Schauspielsektor sehr gut dotiert ist. Im Schloßhof des Schlosses Hohenems planen die Festspiele in Fortsetzung ihrer Co-Produktion mit dem ORF wiederum eine Haydn-Oper, deren Titel noch nicht festgelegt ist.

Für das 3. und 4. Orchesterkonzert der heurigen Festspiele ergeben sich leider einige Änderungen. Der für diese Konzerte vorgesehene Dirigent, Maestro Vittorio Gui, ist auf der Fahrt nach Bregenz in Bologna erkrankt und mußte zum größten Bedauern der Festspiele absagen. An seiner Stelle dirigiert Carl Meiles das 3. Orchesterkonzert der Wiener symphoniker und Eugen Jochum das 4. Orchesterkonzert. Die Hauptwerke der Programme bleiben unverändert, doch ergibt sich eine Änderung der beiden einleitenden Stücke. Es wird beim 3. Konzert statt des Concerto grosso von Arcangelo Corelli Schuberts I. Symphonie in D-Dur gespielt und beim

4. Konzert statt Musik zu «Rosamunde» von Schubert, hört man die Oberon-Ouverture von Carl Maria v. Weber.

Als Neuheit finden in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut in Wien unter dem Ehrenschutz seiner Exzellenz Enrico Aillaud, österreichischer Botschafter der Republik Italien, italienische Filmfestspiele statt. Sie beginnen am 20. August und dauern bis 26. August. Ihr Programm ist sehr reichhaltig und wird eingeleitet von der Aufführung der «Medea» in italienischer Sprache in vorzüglicher Besetzung, darunter Maria Callas. Am 21. August folgt «Eifersucht auf Italienisch» und am 23. August «Ermittlungen gegen einen über jeden Verdacht Erhabenen». Am 24. August folgt die Aufführung von «Romeo und Julia» in italienischer Sprache. Für den 25. August ist die Aufführung von «Teorema» und am 26. August von «Escalation» vorgesehen. Dazwischen hinein fällt am 22. August als Sonderveranstaltung im Theater am Kornmarkt die Vorführung des Dokumentarfilmes «Michelangelo». Die übrigen Filmvorführungen finden im Filmtheater Forstersaal statt. Die Durchführung eines Theaterseminars im kommenden Jahr steht noch nicht fest.

Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**

Liechtensteinische Landesbibliothek